

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 85.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$ , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag 26. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

## Bestellungen

auf den

## Gesellschafter

für die Monate

## August & September

nimmt jede Poststelle und die den Ort begehenden Postboten entgegen.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

#### An die Ortsvorsteher, das Feuerlöschwesen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden strengstens angewiesen, darüber zu wachen,

1) daß Seitens der einzelnen Feuerwehren und Feuerwehrrabteilungen jeweilig die vorgeschriebenen Übungen vorgenommen werden (§ 23 Abs. 1 der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung),

2) daß jeweilig die Führung der Rapportbücher in vollständiger und vorschriftsmäßiger Weise erfolgt. (§ 23 Abs. 4 der genannten Vollz. Verf.)

Das Oberamt wird sich im Laufe der nächsten Wochen einzelne Rapportbücher zur Einsichtnahme vorlegen lassen.

Den 24. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

#### Feuerwehrproben betreffend.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf Art. 18 der Landesfeuerlöschordnung und § 23 der dazu erlassenen Vollzugsverordnung beauftragt:

Die Feuerwehrkommandanten und die einzelnen Abteilungsleiter urkundlich darauf hinzuweisen,

1) daß im einzelnen Jahre mindestens 2 Hauptübungen unter Anwendung der Spritzen vorzunehmen sind,

2) daß die Steigerabteilungen einschließlich der Netter und Schlauchleger jährlich mindestens 6, die Abteilungen für Bedienung der Spritzen, sowie die Hydrantenabteilungen und wo Spritzen ohne Saugvorrichtung in Anwendung sind, die Abteilungen für Herbeischaffung des Wassers jährlich mindestens 4 Übungen teils einzeln, teils in Verbindung mit einander abzuhalten.

Sowohl die Einzelübungen als die Hauptübungen werden von dem Kommandanten nach vorheriger Anzeige beim Ortsvorsteher anberaumt.

Ueber die Einhaltung dieser Vorschriften haben die Ortsvorsteher zu wachen; Bescheinigungen über die erfolgte Hinweisung der Feuerwehrkommandanten und der Abteilungsleiter auf dieselben sind dem Oberamt zuverfügung spätestens

bis zum 30. d. M.

vorzulegen.

Den 24. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im „Gesellschafter“ No. 70 wird dadurch veröffentlicht, daß nach Mitteilung R. Oberamts Herrenberg in Affstatt die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen und daher das Durchtreiben von Wiederkäuern und

Schweinen durch diesen Ort wieder gestattet worden ist.

Den 23. Juli 1890.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Auf die Stelle des dienstaufsichtführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Calw wurde der Oberamtsrichter Frommann in Calw seinem Ansuchen gemäß versetzt.

Gestorben den 22. Juli in Altensteig: Johs. Kalkenbach, gewes. Seifenseiber und Gemeinderat, 76 Jahre alt.

## Der Londoner Friedenskongreß.

In der englischen Hauptstadt ist bekanntlich ein sogenannter Friedenskongreß abgehalten worden, an welchem Herren aus ziemlich allen europäischen Staaten teilgenommen haben. Es sind zahlreiche Reden gehalten, in welchen ausgeführt ist, wie schön es doch sein werde, wenn alle Völkerfeindschaft ein Ende haben und alle Meinungsverschiedenheiten, statt durch einen blutigen Krieg, durch ein sanftes Schiedsgericht entschieden werden würden. Dann könnte die eiserne Waffenrüstung, welche ganz Europa schwer bedrückt und arg einengt, völlig abgelegt werden, viele Steuern und Abgaben würden schwinden, das wahrhaft goldene Zeitalter anbrechen. Wer ist mit solchen Zukunftshoffnungen nicht einverstanden, wer schließt sich nicht solchen Wünschen an, die viel lieblicher klingen, als das drohnende Programm aller Volksbeglucker? Die eifrigen Anhänger der internationalen Schiedsgerichte halten auch ihre Pläne für durchaus durchführbar, indem sie darauf hinweisen, daß der Krieg heute schon viel milder und menschlicher austritt, als in früheren Jahren und erst recht in früheren Jahrhunderten; warum sollte man dann also nicht einen Schritt weiter gehen und den Krieg ganz aus der Welt zu schaffen vermögen? Nur ein Umstand wird von den Rednern auf diesen Friedenskongressen außer Acht gelassen und dieser Umstand ist gerade die Hauptsache. Man meint, wenn internationale Schiedsgerichte eingerichtet wären, würden auch Völker und Regierungen damit einverstanden sein. Umgekehrt müssen aber die Dinge liegen: Regierungen und Völker müssen zu allererst ihre ehrsüchtigen Pläne und ihre Abneigung beseitigen, dann werden die Schiedsgerichte möglich. Wo ist aber der Apostel, welcher den Nationen den Geist der Eintracht, des Völkerfriedens einzusüßen versteht? Wir haben ihn nicht und er wird auch nicht kommen, denn jeder Staat in Europa hat heute gewisse Punkte, über welche er eine Entscheidung durch Schiedsgericht nun und nimmer zulassen wird. Und gerade diese Punkte schaffen Kriegsrüstungen.

Fangen wir bei uns an: Kann die Besitzfrage von Elßah-Lothringen noch durch ein Schiedsgericht nach französischen Wünschen entschieden werden? Nie und nimmer. Ebenso werden Frankreich und Italien die Herrschaft im Mitteländischen Meere nie einem Schiedsgericht unterstellen; England und Rußland werden die Teilung Zentralasiens ebenso wenig einem Schiedsgericht unterstellen, wie Rußland und Oesterreich-Ungarn die Lösung der Orientfrage. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von woher die energischsten Friedensapostel kommen, haben bei dem Samoastreit und dem Zwist um den Panamanal herzlich wenig von einer schiedsrichterlichen Entscheidung wissen wollen. Ueberall pocht man auf das Recht und wenn auch häufig dies so-

genannte Recht gerade das Gegenteil bedeutet, von dem, was es sein soll, es giebt nationale Rechte, die auf nationaler Ehre beruhen und für welche ein Schiedsgericht kein endgiltiger Gerichtshof sein kann. Die Schiedsgerichte können immer nur für untergeordnete Fragen zur Anwendung gelangen und daß sie bei diesen recht viel nützen können, wer wollte das wohl bestreiten? Deutschland hat in den Kolonialstreitigkeiten wiederholt schiedsrichterliche Entscheidungen beantragt und angenommen, aber es steht auch damit ziemlich allein. Wie das starke England gegenüber dem kleinen und schwachen Portugal in dem Kolonialstreit um das Nyassagebiet aufgetreten ist, ist bekannt und weiter ist es Tatsache, daß auch die Franzosen von Schiedsgerichten in der Praxis nichts wissen wollen, sondern einfach an dem, was sie Recht nennen, festhalten. Unter solchen Verhältnissen wird man von Schiedsgerichten vorläufig nur wenig erwarten dürfen, die Idee begegnet noch nicht allgemeiner Anerkennung. So lange diese aber fehlt, sind alle praktischen Durchführungen unmöglich.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Herrenberg, 21. Juli. In voriger Woche traf Staatsminister Dr. v. Sarwey mit mehreren Herren hier ein, um den Hochaltar unserer Stadtkirche zu besichtigen. Dieser enthält acht Bilder von der Hand des Gmünder Malers Jörg Rathgeb aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, die kunsthistorischen Wert haben. Wie der „S. M.“ hört, soll das durch die Kirchenrestauration entbehrtlich werdende Kunst- und Altertumsdenkmale erworben werden.

Horb, 23. Juli. Letzten Sonntag fand dahier unter dem Vorsteher des Verwaltungsausschusses Kübler von Bierlingen eine Versammlung der Gemeinde- und Korporations-Beamten des Schwarzwaldkreises statt, wobei fast alle Oberämter des Kreises vertreten waren. Hauptsächlich wurden Standesangelegenheiten besprochen.

Stuttgart, 19. Juli. Wie bekannt, hat sich unlängst hier ein Verein für Feuerbestattung gebildet, derselbe wächst rasch an und zählt jetzt schon 250 Mitglieder. Es wird also in unabsehbarer Zeit auch Stuttgart ein Leichenverbrennungshaus haben.

Stuttgart, 23. Juli. Der Sonderzug sächsischer Kameraden (200 Mann), welche die Schlachtfelder von Wörth, Weisenburg und Meg besuchen wollen, ist heute vormittag 10 Uhr 20 Min. angekommen, empfangen von dem Präsidium des Württ. Kriegerbundes und den Vorständen der militärischen Vereine. Seine Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes, wird mit dem Schnellzug 12 Uhr 5 Min. von Friedrichshafen hier eintreffen, und abends die Krieger in der Liederhalle mit hohem Besuch beehren.

Stuttgart, 24. Juli. Die viel besprochene Broschüre des Hauptmanns J. D. Miller in Niedlingen, welche in kurzer Frist sechs Auflagen erlebte und vielen Staub aufwirbelte, hat nun, wie bereits mitgeteilt, zuständigen Ortes ihre Würdigung gefunden. Freilich stehen in der Millerschen Broschüre noch verschiedene Dinge, welche durch jenen ehrengerichtlichen Spruch nicht aus der Welt geschafft sein dürften. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Beziehung noch etwas nachfolgen würde. Andernfalls steht zu befürchten, daß dieser Ausgang der



Sache als eine Niederlage schwäbischer Königstreue von Volke ausgelegt werde.

In Kaiserklautern legten die Bierbrauergehilfen der Brauerei Warhofer die Arbeit nieder, da sie bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 104 Stunden nur einen Wochenlohn von 17 M. zu erzielen vermochten.

Schon im vorigen Jahre gedachte unser Kaiser dem nahe befreundeten belgischen Königspaare einen Besuch abzustatten. Derselbe unterließ aber im Hinblick auf die Trauer um den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, den Schwiegerohn des Königs von Belgien. Nimmehr ist die Begegnung auf den 2. August d. J. festgesetzt worden und zwar wird dieselbe in Ostende erfolgen. Am 3. August fährt der Kaiser mit der deutschen Flotte nach England weiter.

Die „Kreuzzeitung“ konstatiert ungeheure russische Truppenansammlungen an der Ostgrenze, in den deutschen russischen Provinzen stehen jedoch nur 23 000 Mann. 11 000 Mann sind bei Dünaburg (Weichselübergang) konzentriert.

In einer dieser Tage in Berlin stattgehabten Frauen-Versammlung hat der Schriftsteller Penz einen Vortrag über das „Familienleben“ im sozialdemokratischen Zukunftsstaat gehalten und dabei folgende löbliche Ansichten zu Tage gefördert: Im sozialdemokratischen Zukunftsstaat werde der Grundsatz: „Die Frau gehört ins Haus“ nicht mehr gelten. Die Frau müsse, gleich dem Manne, einen bürgerlichen Beruf haben und sei keineswegs dazu da, bloß häusliche Arbeiten zu verrichten, zu lochen, die Kinder zu erziehen u. s. w. Die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung werde schließlich dahin führen, daß in der Familie auch nicht mehr gelocht werde. Das Restaurationswesen werde sich mit der Zeit derartig ausbilden, daß das Kochen im Hause nun vollständig aufhören werde. Im sozialdemokratischen Zukunftsstaate werde das Restaurationswesen der sogenannten Hausmannskost zweifellos vorzuziehen sein. Die Frau habe nicht die Verpflichtung, bloß geistlose häusliche Arbeiten zu verrichten, sie müsse bestrebt sein, sich geistig derartig auszubilden, daß sie dem Manne geistig ebenbürtig sei und den Mann im sozialpolitischen Kampfe unterstützen könne. — Dem Feinde der „Hausmannskost“ und „geistlosen Arbeit“ wurde von einer Genossin, Frau Jausch, folgendes erwidert: „Wenn wir dem Manne nicht einmal im Hause das Essen bereiten sollen, dann gehen wir ja schrecklichen Zuständen entgegen. Wenn der Mann den ganzen Tag gearbeitet hat, dann soll er in der Familie doch wenigstens Essen vorfinden. Sorgen sie lieber dafür, daß der Mann so viel verdient, damit die Frau nicht auch gendigt ist, in die Fabrik zu gehen und dem Manne noch Konkurrenz zu machen. Ich bin der Meinung und ich hoffe, darin werden mir zum mindesten alle Frauen bestimmen: die Frau gehört ins Haus, sie hat zunächst den Beruf, Gattin und Mutter zu sein.“ (Richtig.)

Die Mahnung der sozialdemokratischen Führer an die Arbeiter, vorläufig von Ausständen abzusehen, wird in einer Zuschrift an die „Eisenzeitung“ auf die Abwehr der Arbeitgeber als Ursache zurückgeführt. Die Arbeitgeber seien endlich erwacht, hätten sich vereinigt und Streikklassen gegründet, zunächst nur in einzelnen Städten und Bezirken. Neuerdings sei aber das Projekt aufgetaucht, diese zu einer Zentralstreikversicherungskasse zu vereinigen. Von der Zeit an datiere die ernstliche Mahnung der Sozialdemokraten, jetzt nicht mehr zu streiken; denn dieselben wüßten gut, daß von dem Tage, wo die Zentralstreikversicherung ins Leben tritt, ihre Macht für immer gebrochen sei. Welcher Arbeiter werde noch streiken, wenn er vorweg wisse, daß er den Arbeitgeber dadurch nicht schädige und in Folge dessen nichts erreichen werde? In Folge der gegenseitigen Streitversicherung der Arbeitgeber würden neun Zehntel aller jetzigen Streiks unterbleiben. Die Arbeiter können dann nicht mehr auf die rohe Gewalt pochen, sie müssen den gesetzlichen Weg betreten, wenn sie ihre Lage dauernd verbessern wollen, und sich an den Reichstag wenden.

Der medizinische Kongreß in Berlin scheint von einer Bedeutung zu werden, wie keiner seiner Vorgänger. Nicht weniger als 5000 Teilnehmer aus allen zivilisierten Ländern der Erde werden erwartet.

Die Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Redakteur des Frankfurter Journals, Herrn Julius

Rittershaus, wird noch ein Nachspiel haben. Die Post, welche in jenem Artikel schlecht fortgekommen war, hatte von einer „bewußten Fälschung“ gesprochen, und Herr Rittershaus will deshalb die Injurienklage erheben. Die Post will mit einer gleichen Klage antworten.

Die von englischen Blättern verbreiteten tendenziösen Nachrichten, die Helgoländer wollten vom Deutschwerden nichts wissen, sind dieser Tage gründlich widerlegt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Helgoland vom 18. Juli: Eine ungewöhnlich stark besuchte Volksversammlung beschloß, die Helgoländer sollten durch den Gouverneur eine Adresse an die Königin von England absenden mit dankender Verabschiedung von ihr in dem Augenblick, da die Helgoländer mit ihrem stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen. Die Adresse wurde sofort sehr zahlreich unterschrieben dem Gouverneur übergeben. Von einer Abneigung der Helgoländer gegen die Vereinigung mit dem „stammverwandten Volke“ ist in der Adresse auch nicht das geringste zu merken, obwohl es doch ein leichtes gewesen wäre, eine Anspielung in dieser Hinsicht zu machen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Die angekündigte Zusammenkunft der Minister Crispi, Kalmoly und Caprivi findet nicht statt.

#### Frankreich.

Nach Pariser Blättern sind in Brasilien zu wiederholten Malen Militärverschwörungen entdeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Der Zustand der neuen Republik sei kritisch, auch die Finanzlage schwierig.

In Paris hat sich unter dem Vorsitze Jules Simons eine Liga für die Sonntagruhe gebildet, welche nach der Beseitigung der Sonntagarbeit strebt. In dem bezüglichen Aufrufe wird ausdrücklich auf die Berliner Arbeiterschungskonferenz Bezug genommen.

#### Belgien.

Brüssel, 23. Juli. Die Londoner Times meldet: Privattelegramme aus Buenos Ayres kündigen einen ersten Aufbruch in Valparaiso an; 5000 Ausländische plünderten und brannten zahlreiche Läden nieder. Ein Ladenbesitzer bewaffnete sein Personal und verteidigte so seinen Laden, indem er ein heftiges Feuer auf die angreifende Menge eröffnete, wobei eine Anzahl derselben getötet und verwundet wurde. Der Geschäftsverkehr hat vollständig aufgehört, die Truppen wurden zur Hilfe gerufen; dieselben marschieren von Iquique heran. Die Panzerschiffe im Hafen unterhielten vergeblich ein scharfes Feuer gegen die ausländische Masse, welche trotzdem mit Plündern fortfährt, obwohl viele verwundet sind.

Heute, am 21. Juli, feiert Belgien den 60. Jahrestag seiner Unabhängigkeit und das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Leopold II. Als der erste in Belgien geborene König bestieg Leopold II. am 10. Dezember 1865, 30 Jahre alt, unter herzlicher Anteilnahme der ganzen Nation den belgischen Königsthron. Stets bestrebt, sich streng in den Grenzen der Verfassung zu halten und den Parteien Frieden und Mäßigung aufzuerlegen, hat er das geistige und leibliche Wohl des Landes auf allen Gebieten eifrig gefördert. Handel, Wandel und Industrie nahmen einen ungeahnten Aufschwung, so daß Belgien eine kommerzielle Großmacht wurde. Vor allem aber wandte er seine ganze Kraft seinem Lebensziel zu, Belgien neue Absatzwege und eigene Kolonien zu schaffen. Er berief den internationalen Geographenkongreß im Jahr 1876 nach Brüssel, schuf die internationale Association zur Erforschung Afrikas, erschloß Afrika dem Streben aller Nationen und errichtete den Kongostaat unter großen persönlichen Opfern. In der auswärtigen Politik hielt Leopold II. unentwegt an seinen Zielen fest: Aufrechterhaltung der belgischen Unabhängigkeit und Neutralität, Freundschaft mit allen Mächten, engerer Anschluß an Deutschland und England. Freilich hat es in dieser im Ganzen gesegneten Regierungszeit auch an ersten Sorgen nicht gefehlt. Die Wogen der Arbeiterbewegung sind in Belgien höher gegangen, als in allen anderen Ländern Europas und die politischen Parteikämpfe haben in neuerer Zeit einen seltenen Grad von Erbitterung erreicht, der für die Zukunft noch manche Tribulation der inneren Verhältnisse befürchten läßt. Hat auch in

der letzten Zeit sich bisweilen die Thatkraft Leopolds II. infolge seiner Sorgen um den Kongobesitz in Belgien nicht mehr recht fühlbar gemacht und zu Mißstimmungen weiter Kreise den Anlaß gegeben, so wird dennoch sein makelloser Charakter und sein ideales, rastloses Streben allseitig gewürdigt.

#### Bulgarien.

Sojia, 22. Juli. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Newyork Herald“ äußerte Stambuloff in Setowo Befürchtungen, daß die Russen ihre Angriffsbasis gegen Bulgarien nach Belgrad verschoben hätten. Die Serben würden, mit russischen Bewehren bewaffnet und von russischen Offizieren befehligt, Bulgarien angreifen. Daraus würde dann wahrscheinlich ein europäischer Krieg entstehen.

Die Witwe des hingerichteten Paniza hat, wie einem Odeßer Blatt aus Rußland berichtet wird, einen Selbstmordversuch gemacht. Sie nahm den Revolver ihres Mannes von der Wand und schoß sich in die Brust, ohne sich jedoch tödlich zu verletzen. Die herbeigeeilten Leute entrißten ihr den Revolver und hinderten sie daran, einen zweiten Schuß gegen sich abzufeuern. Der Selbstmordversuch der Witwe Paniza wurde rasch in der ganzen Stadt bekannt und gab Anlaß zu dem Gerüchte bezüglich des Attentats auf den Minister Stambuloff.

#### Spanien.

Die über die Gesundheit des jungen Königs von Spanien vor einigen Tagen verbreiteten ungünstigen Nachrichten haben sich erfreulicherweise als falsch erwiesen.

Die Kaiserin Friedrich traf an Bord der englischen Königshacht „Victoria and Albert“ in Gibraltar ein und landete unter dem Donner der Geschütze. Am Landungsplatze war eine englische Ehrenkompanie aufgestellt. Die Kaiserin besuchte den Gouverneur, worauf an Bord der Nacht ein Diner stattfand. Am Dienstag hat die Kaiserin ihre Reise nach Athen fortgesetzt, um dort ihren Enkel, den Sohn des griechischen Kronprinzenpaares, zu sehen.

#### England.

London, 22. Juli. Der Berichterstatter des „Standard“ in Shanghai meldet, riesige Ueberschwemmungen hätten in China stattgefunden und große Landstrecken seien vom Wasser bedroht. Die Umgegend von Peking sei vollständig überschwemmt; zahllose Menschenleben sollen verloren gegangen sein.

Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß Dr. Peters am Montag nach Europa abreiste. Wie verlautet, beabsichtige er, weitere Streifzüge nach Afrika zu unternehmen. Peters traf in Njwaywa mit Emin Pascha zusammen, welcher Peters ermächtigte, das in Wadelai gelassene Eisenblei zu holen. Peters erklärt, daß Uganda gänzlich für die deutschen Interessen gewonnen sei. Peters habe die Küste mit vielem gestohlenem Vieh erreicht und seine Leute behaupten, daß sie, seitdem sie ins Innere gezogen seien, nur von gestohlenem Vieh gelebt hätten. In Zentralafrika sei er unter dem Namen „Biehdieb“ bekannt und Peters sei stolz darauf. (Das ist wohl eine englische Verleumdung.) Peters habe heftige Kämpfe in Uganda bestanden.

#### Rußland.

Aus Petersburg meldet man: Eingeweihte hiesiger Kreise glauben, daß der Besuch des deutschen Kaisers eine teilweise Verständigung mit Deutschland herbeiführen werde, besonders bezüglich der bulgarischen Frage, deren friedliche Lösung erhofft wird. Dem Großbananin zufolge ist Rußland sogar zu Zugeständnissen bereit.

Aus Kurland wird der Köln. Z. geschrieben: Wie bereits gemeldet, ist der evang.-lutherische Prediger Karl Tiling zu Pajzen vom Petersburger Senat dafür, daß er seine eigenen Gemeindeglieder „daran verhindert habe, sich freiwillig der griechisch-orthodoxen Kirche anzuschließen“, zu 4monatlicher Einsperrung in ein Gefängnis verurteilt worden und Kaiser Alexander III. hat dieses Urteil auf Antrag des Justizministers Manassein bestätigt. Dieser Urteilspruch ist erfolgt, trotzdem der Senat ausdrücklich anerkannte, daß Pastor Tiling, „seiner Würde nach zur Wahrung der Interessen der lutherischen Kirche verpflichtet, nicht gleichzeitig dem Abfall vom Luthertum zur griechischen Kirche gegenüberstehen konnte“. Pastor Tiling wurde nun sofort, nachdem ihm das kaiserlich bestätigte Senatsurteil eröffnet worden war, nach dem Gefängnis zu Mitau überge-



ft Leo-  
ngobest  
und zu  
gegeben,  
und sein  
ung mit  
äußerte  
die Auf-  
sch Wel-  
en, mit  
ussischen  
Daraus  
Krieg  
a hat,  
richtet  
nahm  
nd und  
lich zu  
ihr den  
zweiten  
ordver-  
ganzen  
chte be-  
mbuloff.  
Königs  
ten un-  
herweise  
ord der  
ert" in  
ner der  
ngliche  
beachtete  
cht ein  
in ihre  
Enkel,  
es, zu  
er des  
schwem-  
große  
Umge-  
zahl-  
sein.  
bet, daß  
abreiste.  
reiszüge  
auf in  
welcher  
Eisen-  
gänglich  
Peters  
erreicht  
sie ins  
r Vieh  
er dem  
oly da-  
ndung.)  
standen.  
hte hie-  
uttschen  
schland  
ulgari-  
wird.  
u Zu-  
leben:  
e Pre-  
burger  
glieder  
schisch-  
ntlicher  
n und  
lutrag  
er Ur-  
brüd-  
Wärde  
rischen  
l vom  
stehen  
chdem  
öffnet  
berge-

fährt. Die Einzelheiten, die über die ihm zuteil ge-  
wordene empörende Behandlung bekannt werden,  
erregen hier lebhaftes Entrüsten. Beim Betreten  
des Gefängnisses wurde dem Pastor Tiling sofort  
Uhr, Trauring, Geldtasche, Bleistift u. s. w. abge-  
nommen und es wurde ihm eine 6 Fuß lange und  
3 Fuß breite Zelle mit einem von Schmutz starren-  
den Bette angewiesen. Die Bitte, sich selbst bekösti-  
gen, wie auch sein eigenes Bettzeug sich holen lassen  
zu dürfen, wurde ihm abgeschlagen. Anfangs wurde  
dem lutherischen Gefängnisprediger der Zutritt zu  
dem Gefangenen zwar gestattet, später aber unter  
dem Vorwande verweigert, daß seine Besuche zu  
häufig stattfänden und unmöglich nur der Spendung  
geistlichen Trostes dienen könnten (!). Erst der kur-  
ländische Generalsuperintendent vermochte durch sein  
kraftvolles Einschreiten sich den ungehinderten Zutritt  
zu seinem unglücklichen Amtsbruder zu erzwingen.  
Das einzige Zugeständnis, das er für Pastor Tiling  
zu erreichen vermochte, war, daß diesem fernerhin  
nicht mehr verwehrt wird, sich aus einem Gasthose  
Speisen holen zu lassen. Alle Briefe, die Tiling an  
seine Gattin und Freunde schreibt, werden von der  
Gefängnisverwaltung vor der Absendung eingehend  
geprüft; man hat zu erkennen gegeben, daß man be-  
fürchte, Pastor Tiling werde auch noch vom Ge-  
fängnis aus seine Gemeinde zum Ausharren bei der  
Kirche der Väter ermahnen. Alles in allem erleidet  
der gefangene Pastor eine Behandlung, wie sie sonst  
nur gegenüber Wörtern und Straßenräubern geübt  
wird. So sehr ist man hier davon überzeugt, daß  
diese Behandlung in den höhern Petersburger Krei-  
sen gebilligt und geradezu gewünscht wird, daß selbst  
der oberste Verwaltungsbeamte unserer Provinz trotz  
seiner humanen Denkweise es nicht wagt, von sich  
aus eine Aenderung in dem Pastor Tiling gegenüber  
geübten Verfahren anzuordnen. Hat Pastor Tiling

die viermonatliche barbarische Haft überstanden, so  
darf er nicht mehr in seine Gemeinde zurückkehren:  
der Urteilspruch des Senats verwehrt ihm die fer-  
nere geistliche Wirksamkeit in den baltischen Provin-  
zen. Und das ist noch eines der mildesten gegen  
baltisch-lutherische Prediger g. fällt Urteile; mit  
weit, weit schwereren Strafen sind zahlreiche andere  
Pastoren bedroht.

**Türkei.**

Konstantinopel, 23. Juli. Es ist konstatiert  
worden, daß seit Beginn des Baues der anatolischen  
Eisenbahn 38 Ueberfälle von Räubern gegen Inge-  
nieure und Arbeiter verübt worden sind, darunter 4  
Raubmorde.

**Kleinere Mitteilungen.**

Wypingen, 22. Juli. (Unterschlagung.)  
Der Lehrling des bekannten hiesigen Fabrikgeschäfts  
von H. und S. wurde beauftragt, 2 Wertbriefe mit  
3020 M. und 400 M. zur Post zu bringen. Statt  
sich dieses Auftrags zu entledigen, begab sich der  
junge Mann, wie das „G. W.“ berichtet, in seine  
Wohnung, entnahm dem einen Brief die Summe  
von 3020 M. in Papiergeld, schloß denselben wie-  
der und ließ sich die Abgabe im Postbuch quittieren.  
Ueber den zweiten Geldbrief mit geringerem Inhalt  
ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Der Bursche  
soll sich in Weisingen ein Billet nach Ulm gelöst  
haben.

Waldsee, 22. Juli. Ein 4 Jahre altes Mäd-  
chen, welches in Weiler bei Eberhardzell dieser  
Tage vom Blitz getroffen wurde, ist unterdessen voll-  
ständig erblindet. Es erhielt auch eine tiefe Wunde  
in den Unterleib, sowie einige schwarze Brandflecken  
von der Magengegend bis über die Beine. Das  
bedauerndste Kind ist dabei von großen Schmerzen  
gequält und schwebt noch in Lebensgefahr. Auch  
das andere vom Blitz getroffene Schwesterchen ist

übel zugerichtet, doch ist bei diesem Lebensgefahr  
ausgeschlossen.

Sensationsnachricht aus Friedrichsruh. Heute  
morgen hatte der Fürst Bismarck gegen seine Ge-  
wohnheit um 9 Uhr noch nicht geklingelt. Man  
teilte das seinem Leibarzt Hrn. Schwening mit,  
welcher sich in großer Besorgnis an das Zimmer  
des Fürsten begab und lauschte. Alles war still.  
Endlich entschloß sich der genannte Arzt und öffnete  
die Thüre. Dem Eintretenden bot sich ein erschüt-  
ternder Anblick. Der Fürst sah an seinem Schreib-  
tisch und wurde nicht interviewt.

Dr. Karl Peters wird in etwa drei bis vier  
Wochen aus Ostafrika in Berlin wieder antommen.  
Das Emu-Bascha-Komitee bereitet mehrere Aufmerk-  
samkeit für ihn vor.

Ein sechsjähriger Junge hat sich in Berlin aus  
Furcht vor Strafe, welche seine Pflegertern ihm zu-  
distriert hatten, aus dem Fenster eines dritten Stock-  
werkes gestürzt und war sofort tot.

New York, 23. Juli. Im Commercial-Hotel  
zu Denver war gestern in der Nacht Feuer ausge-  
brochen. Von 100 schlafenden Gästen konnten nur  
12 mit großer Mühe gerettet werden, die übrigen  
sind in den Flammen umgekommen. Mehrere Feuer-  
wehrlente sind ebenfalls dem Rauch und der Hitze  
erlegen.

**Handel & Verkehr.**

Kostenburg, 23. Juli. (Hopfen.) Heute verkaufte  
D. Sauter, Glaser, sein diesjähriges Hopfenreuegnis um den  
festen Preis von 170 M. an einen hiesigen Händler.

Laupheim, 22. Juli. Der heutige Repsmarkt war  
sehr hart befahren. Es wurden 1.26 Jtr. zugeführt. Preise  
pr. Jtr.: M. 11.30, 11. —, 10.50.

Hierzu das Unterhaltungsblatt No. 30, nebst einer  
Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —  
Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Fjelsbauern.**  
**Das Sammeln von Beeren**  
in den Gemeindewaldungen hier ist auf  
Grund des Art. 22 Ziff. 1 des Forst-  
polizeigesetzes bei  
**Strafe verboten.**  
Schultheißenamt.  
Nagold.

**Carbolineum**  
für Holzanstrich gegen Fäulniß  
und Schwamm empfiehlt billigt  
**Gustav Heller.**

**Altensteig.**  
Größtes Lager in  
**Roman- und Portland-  
Cement,**  
**Gips & Gipsrohre,**  
**Flurplättchen**  
**und Cement-Röhren**  
bei  
**G. Schneider,**  
Gips- u. Cementwarenlager.

**Oberhaugstett, Oberamts Calw.**  
Die Erben des  
† Paul Raible, Oekonomen und Ziegeleibesizers hier,  
bringen das auf hiesiger Markung gelegene Oekonomie- und Ziegeleianwesen  
am Mittwoch den 30. Juli 1890, vorm. 9 Uhr,  
zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung.  
Dasselbe besteht in einem großen Wohnhaus mit angebautem Ziegelbrenn-  
ofen, einer Scheuer, einem Wasch- und Dachhaus mit Keller und Hofraum,  
sodann:  
— 55 Ar 01 Meter Gras- und Baumgarten,  
5 Hekt. 94 „ 34 „ Acker,  
2 „ 78 „ 01 „ Wiesen,  
— 91 „ 76 „ Nadelwald,  
10 Hekt. 19 Ar 12 Meter.

Die Bedingungen können günstig gestellt werden.  
Der Käufer hätte auch Gelegenheit, sofort auch das Inventar zu erwer-  
ben; der ganze heurige Feldertrag wird mit verkauft. Gebäude und Güter  
sind im besten Stande. Die Ziegelei ist seit einer Reihe von Jahren mit  
bestem Erfolg betrieben worden, da ausgezeichnetes Material aus eigenem  
Bruch zur Verfügung steht.

Das Gut ist größtenteils zusammenhängend und liegt an der Calwer-  
Altensteiger Straße, ist auch nur ca. 5 Kilom. von der nächsten Bahnstation  
entfernt.

Liebhaber werden eingeladen. Auswärtige wollen obrigkeitliche Vermö-  
genszeugnisse mitbringen.  
Oberhaugstett, den 15. Juli 1890.

**Nagold.**  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Schreiner **Buz.**

**Nagold.**  
**Feinste Eiernudeln,**  
**Maccaroni**  
empfehlen billigt  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**  
Ein kräftiger  
**Wochenlöhner**  
findet Stelle in  
Kaufer's Ziegelei.

**Nagold.**  
Ein junger tüchtiger  
**Bierbrauer**  
und ein tüchtiger  
**Bauernknecht**  
können sogleich oder innerhalb 14 Ta-  
gen eintreten bei  
W. Steeb & Linde.

**Nagold.**  
**300 Mark**  
werden gegen gefehl. Ei-  
cherheit sofort ausgeliehen  
von  
Joh. Gg. Reichert.

**Druckmakulatur**  
ist zu haben bei  
G. W. Kaiser.

**Nagold.**  
**Stroh-Hüte**  
werden, um zu räumen, ausnahmsweise  
billig empfohlen.  
**Chr. Bucher,**  
hintere Strasse.

Gegründet 1825. = **Kölnisches Wasser** = Gegründet 1825.  
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn  
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten  
Gliedern, (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-  
Mittel. In Flacon à 35, 60 u. 90 Pfg.  
Alleinige Niederlage für Nagold bei Conditor Heh. Gauss.

**Wer** irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühehaltung  
Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet  
an die erste deutsche Annoncen-Expedition von  
**Saassenstein & Bogler, Stuttgart.**





**Turn-Verein**  
  
**Wildberg.**

Am nächsten  
**Sonntag den 27. Juli,**  
 von nachm. 2 1/2 Uhr an,  
 hält der hies. Turn-Verein auf dem  
 Turnplatz unter Mitwirkung der Calwer,  
 Herrenberger und Nagolder Turn-  
 schaft ein

**\* Schauturnen \***  
 ab, wozu alle Freunde und Gönner  
 der Turnfache freundlichst eingeladen  
 werden.

Der Vorstand des  
 Turnvereins Wildberg.

Nagold.

**Einladung.**

Alle im Jahre 1860 Geborenen  
 werden auf morgen (Samstag) Abend  
 zu einer Besprechung bei Schulkamerad  
 Karl Essig freundlichst eingeladen.  
 Mehrere 30ger.

Wildberg.

**Ausgezeichnetes  
 Lagerbier**  
 vom Erlach-Keller hat im Ausschank  
**G. Geher z. Sonne.**

Nagold.

Ein freundliches, heizbares  
**Zimmer**  
 hat an eine oder zwei Personen auf  
 Sakobi zu vermieten  
 Karl Fintenbeiner,  
 Flaschner.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
 oder dessen Agenten:  
 Gottlob Schmid, Nagold,  
 John G. Koller, Altensteig,  
 Ernst Schall, Calw, am Markt.

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**

Die auf den 20. d. Mts. nach Ebhausen in das Gasthaus zur  
 „Sonne“ ausgeschriebene Versammlung mit Vortrag und Besichtigung einer  
 Baumanlage findet am

Sonntag den 27. d. Mts.

auf die angegebenen Zeiten statt, wozu Freunde des Obstbaues freundlichst  
 eingeladen sind.

Vorstand: Bihler.

Nagold.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
 unserer am

Dienstag den 29. Juli

im Gasthaus zum „goldenen Adler“

stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

**Michael Henne, Katharine Walz,**

Käfer,

Tochter des

Sohns des G. F. Henne,  
 Schmieds in Rindersbach.

J. A. Walz, Webers  
 in Oberschwandorf.

Saiterbach.

**Für Schuhmacher**

empfehle ich eine hübsche Auswahl in

**Zugschäften für Herren & Frauen,**

ebenso **Gummizüge**

am Stück in 3 Breiten zu billigen Preisen.

**Friedr. Schittenhelm.**

NB. Ferner empfehle ich eine Partie fertige

**Zuppen, Blousen, Hemden, Schürze**

in verschiedenen Größen,

erstere von M. 2.30 an bis M. 3.50 per Stück.

Obiger.

Wildberg.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Mache hiemit die erg. Mitteilung, daß ich das  
**Spezerei-Geschäft**

von Frau Schweikert,

(vormals Konditor Köhler)

übernommen habe, und bitte daher die Bewohner  
 von hier und auswärts mit dem geschenkten Vertrauen, welches seither  
 meinen Vorgängern erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu  
 wollen. Billige Preise und reelle Bedienung werden zugesichert.

Achtungsvollst

**Rosette Schrot, Wwe.**

Nagold.

Infolge Einrichtung der Hauswasser-  
 leitung wird mir meine eiserne

**Wasserpumpe**

samt ca. 20 Röhren Leitung entbehrlich  
 und setze solche dem Verkauf aus.

Zugleich verkaufe ich einen einfachen

**Sadaufzug**

billigt.

Th. Stähle z. Waldhorn.

Nagold.

**Soda wasser,  
 Teinacher wasser,  
 moussierende  
 Limonade**

empfehle ich stets frischer Füllung

**H. Lang.**

**Victoria-Erbisen,** in gutkochender  
**Sellerlinsen,** besser Qual.  
**Berlbohnen,**

**Knorr's Erbswurst,**  
**Knorr's Suppentafeln,**  
 vorzügl. zur sofortigen Herstellung von  
 ausgezeichneten Suppen empfiehlt  
**H. Gaus, Nagold.**

Für die

**Haushaltung**

empfehle:

**Waschmangen,  
 Waschwindma-  
 schinen,  
 Spatzenmaschinen,  
 Nudelschneidma-  
 schinen,  
 Saftpresen,  
 Bohnenschnitzler,  
 Bohnenhöbel,  
 Gurkenhöbel,  
 Rettighöbel**

In vorzüglichem Fabrikat

bei grosser Auswahl billigst

**Heinrich Müller  
 Nagold.**

Nagold.

**Mais-Branntwein,  
 Roggen-Branntwein,  
 Zwetschgen-Branntwein**  
 in abgelagerter Ware (Abgabe nicht  
 unter 2 Liter) aus der  
**Dampf Brennerei von Louis Walter**  
 in Merklingen  
 empfiehlt billigst  
**Friedrich Schmid.**

Nagold.

**Crystallzucker,**  
 ganz vorzüglich geeignet und billig  
 zum Einmachen der Früchten;  
 feinst ger.  
**Weingeist,**  
 96% garantiert;  
 stärksten gelben  
**Weinessig**  
 empfiehlt gütiger Abnahme  
**H. Lang.**

Wödingen.

2 zum zweitenmal halbtrachtige  
**Mutter Schwine**  
 verkauft **Jacob Hauser**  
 beim Lamm.

Seite u. billigste Bezugsquelle für garantiert  
 neu, doppelt gerichtet und gewaschen, echt nachliche  
**Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
 gute neue Bettfedern der Wahl für 60 Pfd.,  
 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd.; feine prima  
 Guldannen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polar-  
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße  
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M.  
 50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt österrische  
 Ganzdannen (sehr schön) 2 M. 50 Pfd. und  
 3 M. Verpackung zum Nachpreis. — Bei Bestellen  
 von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-  
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
 zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Harford i. Meckl.**

Gottesdienste.

Sonntag, 27. Juli: Predigt 9 1/2;  
 Christenlehre 1 1/2 Uhr (Töchter).

